

Michael Staudigl

„Umsturz“ der Phänomenologie? Zu Michel Henrys Kritik an Husserl

1. Einleitung und Fragestellung

Im folgenden möchte ich die Kritik, die Michel Henry an der Phänomenologie, insbesondere an jener Husserls übt, einer eingehenden Analyse unterziehen. Legitimität und Konsistenz dieser Position, die den leitenden Prinzipien der klassischen Phänomenologie nur eine beschränkte Geltung einräumt oder sie überhaupt zu verwerfen scheint,¹ sind dabei zu prüfen. Im Zuge dieses Vorhabens ist primär zu klären, was der von Henry zuletzt intendierte „Umsturz“ (*renversement*)² der Phänomenologie für ihr Verständnis und ihre Funktion bedeutet. Dies setzt voraus, die verschiedenen Konzepte von Phänomenologie, die Husserl und der sogenannten „historischen Phänomenologie“ auf der einen Seite, und einer „radikalisierten Phänomenologie“ auf der anderen Seite zumindest in heuristischer Perspektive zugeschrieben werden können, in ihrer Differenz zu bestimmen. Übergreifend möchte ich dadurch Aufschluß darüber erlangen, wie hoch die „Kritikfähigkeit“ des phänomenologischen Diskurses, den Husserl selbst ja zu permanenter „Selbstkritik“ im Sinne einer Kritik ihres Verständnisses von Apodiktizität z.B. anzuhalten versuchte,³ tatsächlich anzusetzen ist.

Um die Kritik Henrys in ihrer innovativen Eigenheit, ihrem genuin phänomenologischen Anspruch und ihrer Bedeutung für die phänomenologische Bewegung insgesamt herauszuarbeiten, setze ich als Leitfaden meiner Überlegungen den phänomenologischen Weltbegriff an, wie er von Husserl ausgearbeitet wurde und zugleich als zumeist unreflektierter Boden der ihm folgenden Positionen fungiert. Die Wahl dieses „Leitfadens“ erlaubt es erstens, das Leitmotiv von Henrys Kritik zu isolieren und die Konsistenz seines thematisch zunehmend diversifizierten Zugangs genauso auf die Probe zu stellen, wie es erlaubt,

¹ Michel Henry: *Quatre principes de la phénoménologie*. In: *Revue de Métaphysique et de Morale* 1 (1991). S. 3-26. Ders.: *Incarnation. Une philosophie de la chair*. Paris 2000. S. 32-55.

² *Incarnation*. S. 35-132.

³ Vgl. *Hua I*, 177 f. (§ 63).